

# Einsatz des Arbeitsplatzrechners in der Elektrizitätswirtschaft

Autor(en): **Handschin, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **76 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-904542>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einsatz des Arbeitsplatzrechners in der Elektrizitätswirtschaft

E. Handschin

*Der Beitrag erläutert einige grundsätzliche Vorteile des Einsatzes von Arbeitsplatzrechnern in der Elektrizitätswirtschaft und behandelt sodann an Hand einiger typischer Aufgaben die Vorgehensweise für die Erarbeitung praxisorientierter Lösungen, nämlich bei der Lastanalyse bzw. -prognose, der Wirtschaftlichkeitsberechnung sowie der Optimierung.*

*L'article présente quelques avantages fondamentaux de l'utilisation de microordinateurs dans l'économie électrique et traite ensuite, à l'aide de quelques problèmes typiques, du processus employé pour mettre au point des solutions pratiques, à savoir pour l'analyse ou le pronostic de charge, le calcul de rentabilité ainsi que l'optimisation.*

## 1. Einleitung

Die Einsatzmöglichkeiten eines Arbeitsplatzcomputers im Bereich Elektrizitätswirtschaftlicher Problemstellungen sind ausserordentlich vielseitig. Es würde daher den Rahmen dieser Ausführungen sprengen, wenn ein vollständiger Überblick gegeben werden müsste. Deshalb soll anhand einiger, typischer Aufgaben die Vorgehensweise für die Erarbeitung praxisorientierter Lösungen mit Arbeitsplatzcomputern behandelt werden.

Zunächst soll jedoch kurz auf die allgemeinen Aspekte eingegangen werden. Der Einsatz eines Arbeitsplatzcomputers im Bereich der Elektrizitätswirtschaft bietet folgende Vorteile:

1. Komplexe, rechenintensive Arbeiten können sehr schnell gelöst werden, wobei die Lösung im Hinblick auf Randbedingungen unmittelbar überprüft und ggf. neu bestimmt werden kann.
2. Arbeiten, die vorher von Hand oder mit einfachen Taschenrechnern gelöst worden sind, können systematisch und nach Normen und Regeln, die innerhalb des Unternehmens einheitlich festgelegt werden, bearbeitet werden.
3. Der Programmaufwand reduziert sich durch die Mehrfachausnutzung eines Programmes in mehreren Abteilungen eines Unternehmens.
4. Ergebnisse können aufgrund aktueller Informationen sofort erhalten werden und so z.B. den Ablauf einer technisch-wirtschaftlichen Besprechung unmittelbar beeinflussen.
5. Dank gut entwickelter, grafischer Ausgabemöglichkeiten können technische Sachverhalte übersichtlich und gut verständlich dokumentiert werden. Dabei verstreicht zwischen Problemeingabe und Ergebnisdarstellung nur wenig Zeit, so

dass die Aktualität der grafischen Ergebnisse sehr hoch ist.

6. Entwicklung und Testen neuer Lösungsmethoden ist einfach und mit geringem administrativem Aufwand möglich. Ebenso lässt sich die Verbesserung und Erweiterung bestehender Programme jederzeit durchführen.

Für die Sicherstellung dieser Vorteile ist es unbedingt erforderlich, dass alle Programme nach einem einheitlichen Muster vollständig und ausführlich dokumentiert werden. Der professionelle Einsatz von Arbeitsplatzcomputern ist nur dann gewährleistet, wenn diese wichtige Forderung uneingeschränkt und in jedem Zeitpunkt erfüllt ist.

## 2. Lastanalyse und -prognose

Eine wichtige Grösse zur Beschreibung des Lastverlaufes in einem Energieversorgungsunternehmen ist die Tagesbelastungskurve (Fig. 1). Sie beschreibt über 24 Stunden den Verlauf der Last  $P(t)$  als Funktion der Zeit  $t$ . Im Hinblick auf die unterschiedlichen Belastungen der Produktions-, Übertragungs- und Verteilanlagen während der Tages- und der Nachtzeit ist eine rechnergestützte Auswertung der Lastkurve von grosser Bedeutung. Darüber hinaus sind Massnahmen zu untersuchen, wie der Lastbedarf gleichmässiger gestaltet werden kann.

Zunächst sind aufgrund der stündlich vorgegebenen Lastkurve  $P(t)$  folgende Grössen zu bestimmen:

- Grafische Darstellung des Lastverlaufes
- Berechnung des Gesamtenergieverbrauches

$$W = \int_0^{T_0} P(t) dt \text{ in kWh mit } T_0 = 24 \text{ h} \quad (2.1)$$

### Adresse des Autors

Prof. Edmund Handschin, Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgung, Universität Dortmund, Postfach 50 05 00, D-4600 Dortmund 50

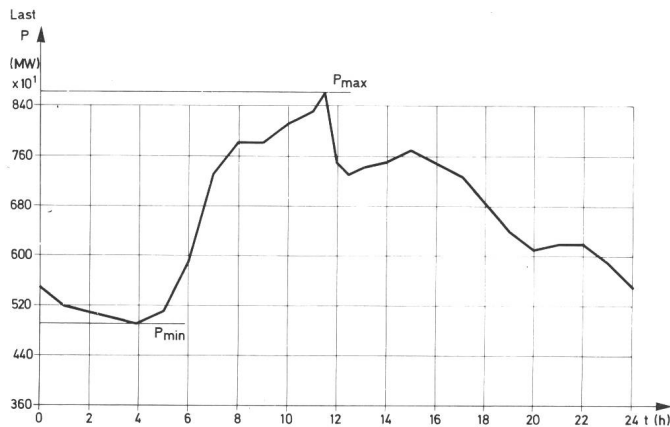


Fig. 1  
Tagesbelastungskurve

Lastkurven können wegen ihres ausgeprägten, typischen Verlaufes im allgemeinen recht genau berechnet werden. Aufgrund der Lastprognose lässt sich ein energiewirtschaftlich optimaler Einsatzplan für die Kraftwerke dann bestimmen, wenn vorher aufgrund einer übergeordneten, umfangreichen Jahresoptimierung ein Globaleinsatzplan bestimmt worden ist. Hier zeigen sich auch die Grenzen der Arbeitsplatzcomputer, da die Jahresoptimierung mit Hilfe der linearen Programmierung nur mit entsprechend grosser Rechenkapazität bestimmt werden kann.

### 3. Wirtschaftlichkeitsberechnung

Im Rahmen der Planungsaufgaben sind sehr vielfältige Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchzuführen, die in sehr engem Zusammenhang mit technischen Aufgabenstellungen stehen. Es ist deshalb zweckmässig, dass derartige Rechnungen vom Planungsingenieur selbst durchgeführt werden. Dazu ist es erforderlich, dass ihm entsprechende Berechnungsprogramme zur direkten Verfügung stehen. Ferner ist in diesem Zusammenhang nochmals auf die wichtige Möglichkeit des Arbeitsplatzcomputers hinzuweisen, die Ergebnisse in grafischer Form übersichtlich und anschaulich darstellen zu können.

Als ein Beispiel der dynamischen Wirtschaftlichkeitsberechnung wird hier die Kapitalwertmethode an einem vereinfachten Beispiel kurz vorgestellt. Der Kapitalwert  $K_w$  einer Investition ist die Differenz zwischen der Summe aller auf den Zeitpunkt  $t_0$  abgezinsten Brutto-Erlösüberschüsse  $\ddot{U}_B(k)$  und der Investition  $A_0$  zum Zeitpunkt  $t_0$ .

#### ● Ausgabe folgender Leistungswerte

$P_{\min}$ : Lastminimum in MW mit Zeitpunkt  $t_1$  (2.2)

$P_{\text{mittel}} = \frac{W}{T_0}$  in MW (2.3)

$P_{\max}$ : Lastspitze in MW mit Zeitpunkt  $t_2$  (2.4)

$P_{\text{Differenz}} = P_{\max} - P_{\min}$  in MW (2.5)

#### ● Mittlere Benutzungsdauer

$T_m = \frac{W}{P_{\max}}$  in h (2.6)

#### ● Kenngrössen (dimensionslos)

Ungleichförmigkeitsgrad  $m_0 = \frac{P_{\min}}{P_{\max}}$  (2.7)

Belastungsfaktor  $m = \frac{W}{W_{\max}} = \frac{W}{P_{\max} T_0}$  (2.8)

In den bisherigen Überlegungen ist der betrachtete Zeitraum  $T_0 = 24$  h gewählt worden. Natürlich kann  $T_0$  auch als eine Woche  $T_0 = 168$  h oder ein Jahr  $T_0 = 8760$  h gewählt werden.

Die geordnete Belastungskurve (Fig. 2) gibt an, wie lange eine bestimmte Leistung im betrachteten Zeitraum  $T_0$  genutzt wird. Man nennt diese Darstellung deshalb auch Leistungsdauerlinie. Sie entsteht aus der Belastungskurve dadurch, dass man diese in waagerechte Schnitte zerlegt und die von ihr abgeteilten Strecken bis an die Ordinate verschiebt. Da die Leistungsdauerlinie die Häufigkeit angibt, lässt sich durch den Übergang auf eine normierte Darstellung die Wahrscheinlichkeit  $\alpha$ , mit der eine bestimmte Leistung  $P_G$  auftritt, angeben.

$$P_r \{P \geq P_G\} = \alpha \quad (2.9)$$

Dabei gilt: für  $P_G = P_{\max}$ :  $\alpha = 0$  (2.10)

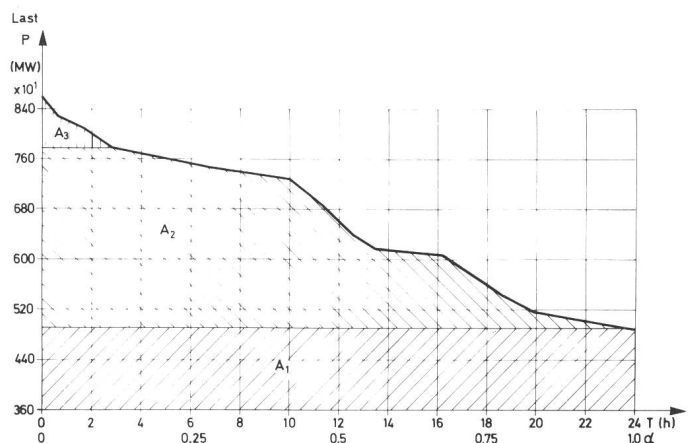
für  $P_G = P_{\min}$ :  $\alpha = 1$  (2.11)

Durch die rechnergestützte Analyse von Leistungsdauerlinien können die Einflussgrössen verschiedener Versorgungsgebiete oder durch Rundsteuerung eingesetzter Verbraucher (z.B. Nachtspeicherheizung) sehr gut erfasst und beschrieben werden.

Schliesslich kann anhand der Leistungsdauerlinie die Grundlast  $A_1$ , die Mittellast  $A_2$  und die Spitzenlast  $A_3$  für zahlreiche Varianten miteinander verglichen werden.

Ausgehend von der Kenntnis der Tagesbelastungskurven sowie der wichtigsten Einflussgrössen kann eine kurzfristige Lastprognose im Zeitbereich zwischen einer Stunde und einer Woche durchgeführt werden. Prognoseverfahren lassen sich mit einem Arbeitsplatzcomputer vorteilhaft realisieren, wenn mit Hilfe eines Dialogsystems die externen Einflussgrössen im Sinne von Variantenrechnungen untersucht werden. Prognostizierte

Fig. 2  
Leistungsdauerlinie



$$K_w = \sum_{k=1}^n \frac{\ddot{U}_B(k)}{q^k} - A_0 \quad (3.1)$$

Der Zinsfaktor  $q$  errechnet sich aus dem kalkulatorischen Zinsfuß  $p$ , angegeben in %

$$q = 1 + \frac{p}{100\%} \quad (3.2)$$

Ein positiver Kapitalwert  $K_w$  gibt an, um welchen Betrag eine Investitionsmassnahme im Zeitpunkt  $t_0$  wertmässig günstiger ist als ein für die Nutzungsdauerperiode  $T_n = n$  Jahre zum Kalkulationszinsfuß festverzinslich angelegter Kapitalbetrag in Höhe der Investitionen  $A_0$ . Die Investitionsmassnahme ist dann betriebswirtschaftlich vorteilhaft, wenn der Kapitalwert grösser als Null ist; d.h.

$$K_w > 0 \quad (3.3)$$

Der interne Zinsfuß  $r$  einer Investition ist jener Zinsfuß, bei dem der Kapitalwert  $K_w$  der Investition gleich Null wird. Die Investition ist dann betriebswirtschaftlich vorteilhaft, wenn der interne Zinsfuß  $r$  grösser als der Kalkulationszinsfuß  $p$  ist

$$r > p \text{ für } K_w = 0 \quad (3.4)$$

Für Zeitintervalle  $k > 3$  führt die Lösung von Gl. (3.1) unter Einhaltung von (3.4) auf eine nichtlineare Gleichung. Die Lösung muss deshalb iterativ mit Hilfe des Newton-Verfahrens gesucht werden, was sich auf dem Rechner gut durchführen lässt.

Wenn  $\ddot{U}_B$  konstant ist, kann Gl. (3.1) vereinfacht werden

$$K_w = \ddot{U}_B \sum_{k=1}^n \frac{1}{q^k} - A_0 \quad (3.5)$$

wobei für die geometrische Summe

$$\sum_{k=1}^n \frac{1}{q^k} = \frac{1}{q^n} \frac{q^n - 1}{q - 1} = b_n \quad (3.6)$$

gilt.

Mit Hilfe des Barwertfaktors  $b_n$  lässt sich die Annuität  $A$  berechnen

$$A = K_w \frac{1}{b_n} \quad (3.7)$$

Eine Investitionsmassnahme ist dann betriebswirtschaftlich gerechtfertigt, wenn der verrentete Kapitalwert  $A$  gemäss Gl. (3.7) nicht negativ ist.

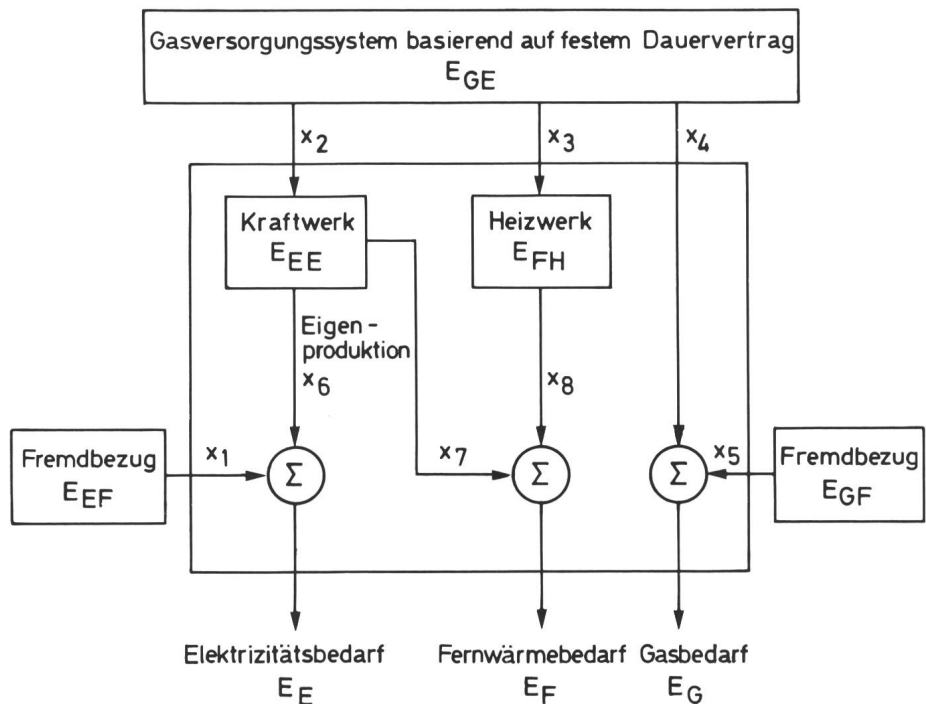


Fig. 3 Systemtechnische Definition des Querverbundes für einen festen Zeitpunkt

Diese Darstellung ist bewusst sehr vereinfacht. Sie benötigt in dieser Form noch nicht den Einsatz eines Arbeitsplatzcomputers. Es ist jedoch leicht abzusehen, dass die Berücksichtigung variabler Erlösüberschüsse, des Sachgutwertes am Ende der angesetzten Nutzungsdauer sowie der möglichen Folgekosten rasch zu komplexeren Aufgaben führen, deren Lösung mit einem entsprechenden, interaktiven Programm effizient bestimmt werden kann. Insbesondere sei in diesem Zusammenhang auch auf die damit verbundenen Probleme der Tariffragen hingewiesen.

#### 4. Optimierung

In diesem Abschnitt wird die Bedeutung der Optimierungsprobleme in der Energieversorgung angesprochen. Die Forderungen nach sicherer und wirtschaftlicher Energieversorgung erfordern den Einsatz von Optimierungsmethoden, die sowohl den Bereich der Planung wie auch des Betriebes unmittelbar berühren. Im Zusammenhang mit Arbeitsplatzcomputern können dabei sicher nicht alle Aufgaben durchgeführt werden. Es gibt eine Reihe von Problemstellungen, die sich wegen ihrer Komplexität nur auf einem Grossrechner lösen lassen. Es sei in diesem Zusammenhang auf die Jahresoptimierung des Kraftwerkeinsatzes hingewiesen. Dazu sind umfangreiche Optimierungsprogramme erforder-

lich, die entsprechende Rechen- und Speicherkapazität benötigen.

Daneben gibt es jedoch sehr zahlreiche Probleme, die mit dem Arbeitsplatzrechner sehr gut gelöst werden können. Wiederum im Sinne eines vereinfachten Beispiels soll im folgenden auf die Thematik des Querverbundes eingegangen werden. Dabei werden innerhalb eines Unternehmens die Bereiche Elektrizität, Gasversorgung und Fernwärme abgedeckt. Entsprechend Figur 3 wird angenommen, dass in einem festen Zeitpunkt die Bedarfsanforderungen an Elektrizität  $E_E$ , an Fernwärme  $E_F$  und an Gas  $E_G$  durch entsprechende Prognoseprogramme vorgegeben sind. Da man den Erlös für jeden Energieträger kennt, kann der Gesamterlös  $K_E$  unmittelbar bestimmt werden

$$K_E = k_E E_E + k_F E_F + k_G E_G \quad (4.1)$$

wobei  $k_i$  der Erlös pro kWh verkaufte Energie  $E_i$  ( $i = E, F, G$ ) dargestellt.

Formuliert man nun die Optimierungsaufgabe als Gewinnoptimierung, so ist die Kostendifferenz

$$\Delta = K_E - K_K \quad (4.2)$$

maximal zu machen. Dabei bezeichnet  $K_K$  die Summe aller Aufwendungen der Energiebeschaffung. Entsprechend Figur 3 gibt es bei der Energiebeschaffung folgende Möglichkeiten

$x_1$ : elektrische Energie durch Fremdbezug  
 $x_2$ : Gasenergie für Betrieb des eigenen Kraftwerkes  
 $x_3$ : Gasenergie für Betrieb des eigenen Heizwerkes  
 $x_4$ : eigene Gasenergie für die direkte Gasversorgung  
 $x_5$ : Gasenergie aus Fremdbezug

Jeder Energieform  $x_i$  ( $i = 1, 2, \dots, 5$ ) wird ein Preis  $\alpha_i$  in Fr./kWh zugeordnet. Damit lautet die Zielfunktion (4.2)

$$\Delta = K_E - \sum_{i=1}^5 \alpha_i x_i = \text{Max} \quad (4.3)$$

Diese Optimierungsaufgabe soll nun unter Beachtung folgender Randbedingungen gelöst werden. Der Fremdbezug elektrischer Energie  $E_{EF}$  ist nach oben begrenzt

$$x_1 \leq E_{EF} \quad (4.4)$$

Ebenso ist die gesamte, zur Verfügung stehende Gasenergie aus dem eigenen System auf den Wert  $E_{GE}$  begrenzt

$$x_2 + x_3 + x_4 \leq E_{GE} \quad (4.5)$$

Auch der Fremdbezug von Gas ist nach oben begrenzt

$$x_5 \leq E_{GF} \quad (4.6)$$

Schliesslich ist die elektrische Energie  $x_6$  und die gleichzeitige Wärmeabgabe  $x_7$  des Kraftwerkes durch die Nennleistung  $E_{EE}$  des Kraftwerkes nach oben begrenzt

$$x_6 + x_7 \leq E_{EE} \quad (4.7)$$

Gleichzeitig ist auch die Wärmeabgabe  $x_8$  des Heizwerkes durch die installierte Leistung nach oben begrenzt

$$x_8 \leq E_{FH} \quad (4.8)$$

Die weiteren technischen Randbedingungen lassen sich als Gleichungen formulieren. Die Energiebilanzen für Elektrizität und Gas müssen erfüllt sein. Für die Elektrizität gilt für die Produktions- und Verbraucherseite, ohne die Verluste im Kraftwerk zu berücksichtigen,

$$x_2 - x_6 - x_7 = 0 \quad (4.9)$$

und

$$x_1 + x_6 = E_E \quad (4.10)$$

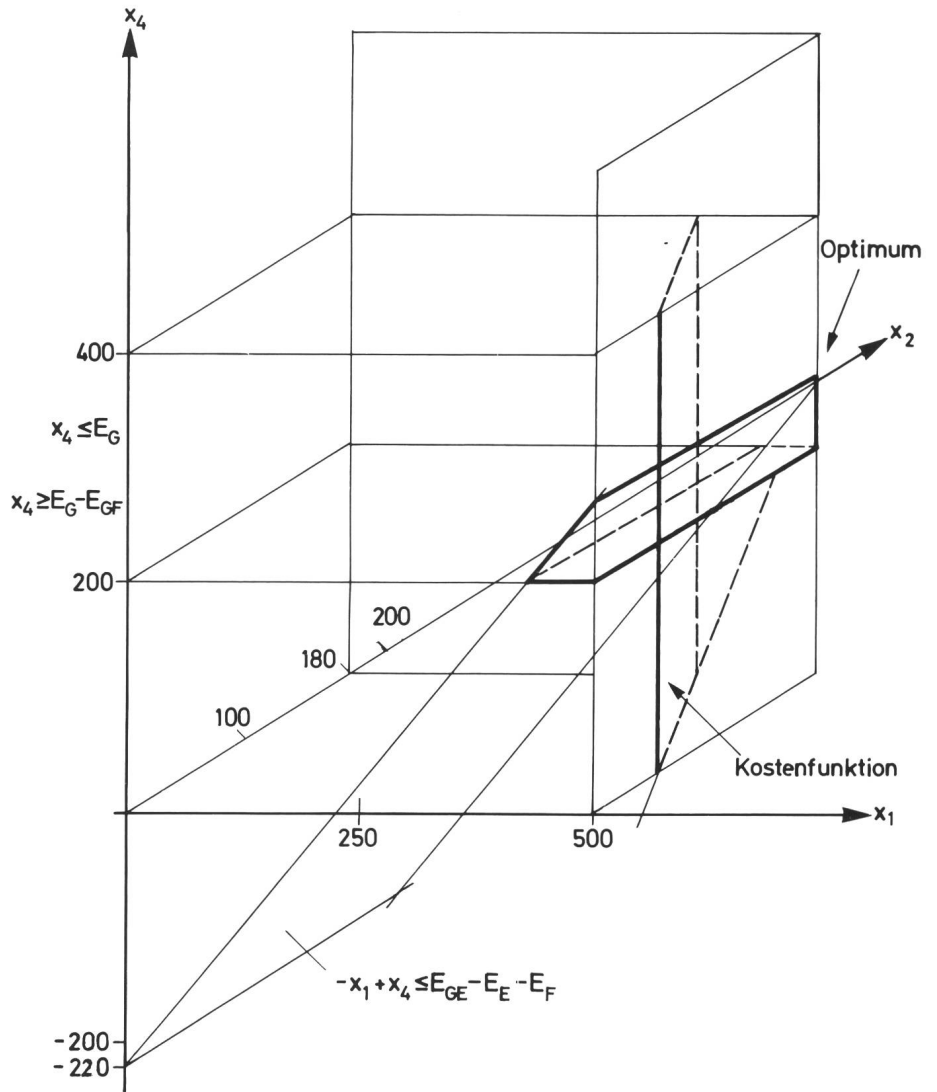


Fig. 4 Grafische Lösung der Querverbundoptimierung

In ähnlicher Form müssen für den Gasbezug auf der Produktions- und Verbraucherseite die Forderungen erfüllt sein

$$x_3 - x_8 = 0 \quad (4.11)$$

und

$$x_7 + x_8 = E_F \quad (4.12)$$

Der Gasbedarf führt auf die Nebenbedingung

$$x_4 + x_5 = E_G \quad (4.13)$$

Alle zu optimierenden Grössen  $x_i$  müssen positiv sein

$$x_i \geq 0 \quad i = 1, 2, \dots, 8 \quad (4.14)$$

Das Optimierungsproblem lässt sich durch folgende Substitution auf drei unabhängige Variablen  $x_1$  (= Strom aus Fremdbezug),  $x_2$  (= Gasmenge für

Kraftwerk) und  $x_4$  (= Gasmenge für direkte Versorgung) reduzieren.

$$x_3 = -x_1 - x_2 + E_E + E_F \quad \text{aus (4.11)}$$

$$x_5 = -x_4 + E_G \quad \text{aus (4.13)}$$

$$x_6 = -x_1 + E_E \quad \text{aus (4.10)}$$

$$x_7 = x_1 + x_2 - E_E \quad \text{aus (4.9)}$$

$$x_8 = x_1 - x_2 + E_E + E_F \quad \text{aus (4.12)}$$

Dadurch lauten die Nebenbedingungen in Form der Ungleichungen

$$x_1 \leq \text{Min}(E_E, E_{EF}) \quad (4.15)$$

$$x_2 \leq E_{EE} \quad (4.16)$$

$$x_4 \leq E_G \quad (4.17)$$

$$x_4 \geq E_G - E_{GF} \quad (4.18)$$

$$x_1 + x_2 \leq E_E + E_F \quad (4.19)$$

$$x_1 + x_2 \geq E_E \text{ falls } E_F - E_{FH} \leq 0 \quad (4.20) \quad \text{Energiekosten in Fr./kWh:}$$

$$x_1 + x_2 \geq E_E + E_F - E_{FH} \text{ falls } E_F - E_{FH} > 0 \quad (4.21)$$

$$-x_1 + x_4 \leq E_{GE} - E_E - E_F \quad (4.22)$$

Durch die Variablen-Transformation vereinfacht sich die Zielfunktion (4.3) auf drei Variablen  $x_1$ ,  $x_2$  und  $x_4$ . Sie lautet nun

$$\Delta = K_E - \sum_{i=1}^5 \alpha_i x_i = K_E -$$

$$[(\alpha_1 - \alpha_3) x_1 + (\alpha_2 - \alpha_3) x_2 + (\alpha_4 - \alpha_5) x_4 + \alpha_3 (E_E + E_F) + \alpha_5 E_G] \quad (4.23)$$

Figur 4 zeigt die Lösung des Optimierungsproblems mit Hilfe der linearen Programmierung für folgende, willkürlich gewählte Zahlenwerte im  $(x_1, x_2, x_4)$ -Raum.

#### Bedarf:

Elektrizität $E_E$	= 500 $10^3$ kWh
Fernwärme $E_F$	= 300 $10^3$ kWh
Gas $E_G$	= 400 $10^3$ kWh

#### Begrenzungen:

Elektrizität	
(Fremdbezug): $E_{EF}$	= 600 $10^3$ kWh
Elektrizität	
(eigen): $E_{EE}$	= 180 $10^3$ kWh
Fernwärme $E_{FH}$	= 200 $10^3$ kWh
Gas (Fremdbezug) $E_{GF}$	= 200 $10^3$ kWh
Gas (eigen) $E_{GE}$	= 580 $10^3$ kWh

$\alpha_1 = -.10$

$\alpha_2 = -.08$

$\alpha_3 = -.09$

$\alpha_4 = -.06$

$\alpha_5 = -.10$

Energieerlös in Fr./kWh:

$k_E = -.15$

$k_F = -.12$

$k_G = -.11$

Die Veränderung der vorgegebenen Parameter führt zu einer Verschiebung des optimalen Lösungspunktes. Ausgehend von Fig. 4 werden nun einige Variationen vorgestellt.

Die Vergrößerung der Gasenergie  $E_{GE}$  der Energieversorgung bewirkt eine Verringerung des Strombezugs  $E_{EF}$  aus der Fremdlieferung, was zu einer Kostenreduktion führt.

Die Kosten sinken, bis das Kraftwerk ( $x_2$ ) und das Heizwerk ( $x_3$ ) voll ausgelastet sind.

$$x_2 = E_{EE} \text{ und } x_3 = E_{FH}$$

Wird die Wärme-Kraft-Kopplung  $x_7$  unterbrochen, so kann der Fremdwärmebedarf  $E_F$  nur nach Erhöhung der Heizwerkskapazität  $E_{FH}$  gedeckt werden.

Bei allen Änderungen wird so wenig Gas wie möglich aus Fremdbezug genommen. Es wird soviel Wärme aus dem Elektrizitätswerk entnommen wie möglich. Gleichzeitig wird möglichst wenig Strom aus dem Fremdbezug benutzt. Wichtige Einflussgrösse auf die Kostensenkung ist die Erhöhung der Gasmenge  $E_{GE}$  des Dauervertrages.

Eine Erhöhung von  $E_{GE}$  bewirkt zuerst eine Erhöhung von  $x_4$  (Gas für Gasgeschäft) und dann von  $x_3$  (Gas für Heizwerk).

## 5. Abschliessende Bemerkungen

Die Einsatzmöglichkeiten von Arbeitsplatzrechnern für die Bearbeitung elektrizitätswirtschaftlicher Probleme sind ausserordentlich gross. Die Berücksichtigung technischer und wirtschaftlicher Randbedingungen ermöglicht ein effizientes und sachbezogenes Arbeiten, wobei der Rechner für die Untersuchung von Varianten wertvolle Unterstützung gewährleistet. Die Bereitstellung leistungsfähiger, interaktiver Programme ermöglicht eine rasche Bearbeitung, die nicht durch organisatorisch bedingte Wartezeiten beeinträchtigt wird. Besonders im Zusammenhang mit grafischen Ausgabemöglichkeiten erlauben Arbeitsplatzcomputer eine übersichtliche Darstellung komplexer Sachverhalte. Die Ergebnisse zeichnen sich durch ein hohes Mass an Aktualität aus, wobei auch sehr kurzfristig zusätzliche Berechnungen aufgrund geänderter Vorgaben durchgeführt werden können.

Alle hier behandelten Beispiele sind bewusst vereinfacht dargestellt worden, um verschiedene Einsatzgebiete beschreiben zu können. Die Berücksichtigung praxisrelevanter Einflussgrössen erhöht die Komplexität der Lösung und rechtfertigt von daher auch den Einsatz eines Arbeitsplatzcomputers.